

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942

324 (23.11.1942)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hafentreibschiff

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2.- RM einschl. Träger-
lohn, durch die Post
1.70 RM (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. Einzel-
verkaufspreis 10 Rpf.

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 324

Mannheim, 23. November 1942

Große Beute im Raum von Naltschik

61 Sowjetpanzer bei den Abwehrkämpfen am großen Don-Bogen vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Nov.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Naltschik erbeuteten deutsche und rumänische Truppen bei erfolgreichen Angriffskämpfen in gebirgigem Gelände eine große Anzahl Fahrzeuge und Gerät. Zwei Kräftegruppen des Feindes wurden am Terek-Abschnitt eingeschlossen und vernichtet. Ein eigener Angriff traf den Feind in der Flanke und fügte ihm schwere Verluste zu.

Im Raum südlich Stalingrad und im großen Don-Bogen halten die erbitterten Abwehrkämpfe an. Deutsche und rumänische Truppen brachten bei einem Gegenangriff 600 Gefangene ein und vernichteten 25 Panzerkampfwagen. Weitere 36 Sowjetpanzer wurden am 20. und 21. November von einer Panzerdivision abgeschossen. Deutsche und rumänische Luftstreitkräfte unterstützten die eigenen Truppen und fügten dem Feinde in rollenden Angriffen gegen Panzerstellungen, Infanterieverbände, Ausladungen und Fahrzeugkolonnen hohe Verluste zu.

In Stalingrad wurden bei Stoßtruppunternehmungen weitere stark ausgebaut Stützpunkte genommen und an anderer Stelle Vorstöße der Sowjets abgewiesen. Bei Woronesch wurde ein starker feindlicher Stoßtrupp aufgerieben. Örtliche Angriffe des Gegners südöstwärts des Jimensees scheiterten in erbitterten Kämpfen. Übersetzversuche über die Nawa brachen im zusammengefallenen deutschen Artilleriefeuer zusammen. Sturzflugzeuge setzten die Angriffe gegen die Murmanbahn fort.

In der Cyrenaika beiderseitige lebhaft Spähtruppstätigkeit. Die eigenen Bewegungen verlaufen planmäßig. Kampffliegerverbände bombardierten bei Tag und Nacht stark besetzte Flugplätze im

algerischen Küstengebiet sowie die Häfen von Bougie und Philippeville.

Ein deutsches Unterseeboot erzielte im Mittelmeer drei Treffer auf einem Schlachtschiffverband, der von einem Flugzeugträger und Kreuzern gesichert wurde. Dasselbe Boot torpedierte aus einem Geleitzug zwei Frachter und einen Zerstörer.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 22. Nov. (HB-Funk)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:
An der Cyrenaika-Front beiderseitige Spähtruppstätigkeit, die von ungünstigen Witterungsverhältnissen behindert wurde.

USA-Pazifikflotte hat sich zurückgezogen

Die schwer beschädigten USA-Schiffe nach Sydney gebracht

Tokio, 22. Nov. (HB-Funk)

Die geschlagene nordamerikanische Pazifikflotte hat die Gewässer um die Salomon-Inseln geräumt und sich auf die Auffangstellung Neukaledonien-Fidschiinseln-Samoa zurückgezogen. Die schwer beschädigten Schiffe sind nach Sydney gebracht worden, da es sich herausstellte, daß die Schiffe den über 3000 Seemeilen langen Weg nach Hawaii nicht überstanden hätten.

Während man in den USA bisher noch voreilig von einem „Sieg“ in der Seeschlacht bei Guadalcanar sprach, um die Volksstimmung zu heben, müssen jetzt sogar der Militärgouverneur von Hawaii, Generalleutnant Emerson, und Admiral Chester Nimitz, Oberbefehlshaber der Pazifikflotte, zugeben, daß die Gefahr eines Angriffs auf Hawaii nach wie vor besteht, die japanische Flotte stark genug sei, einen solchen Angriff zu unternehmen. Auch über das Schicksal der Fidschiinseln ist man in den USA sehr besorgt. Man glaubt in Washington, auch hier mit einer japanischen Landung rechnen zu müssen.

Die Fidschiinseln und Samoa sind strategisch besonders wichtig für die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den USA und Australien. Die Briten haben sich heute, trotz der australischen und neuseeländischen Begehrlichkeit, das Besitzrecht an der Fidschi-Inselgruppe ausdrücklich vorbehalten, während der ehemals deutsche Anteil an den Samoa-Inseln unter neuseeländisches Mandat kam. Die Briten haben den Hafen von Suva auf der Fidschiinsel Viti Levu zu einem brauchbaren Flottenstützpunkt ausgebaut und auf dieser Insel und dem benachbarten Vanualevu mehrere Flugplätze angelegt.



Sturmpioniere vernichten 70 Sowjetbunker

Hanseatische Grenadiere erstürmten feindlichen Brückenkopf an der Nawa

Berlin, 22. Nov. (HB-Funk)

Vor einigen Wochen war es bolschewistischen Truppen gelungen, einen Brückenkopf über die Nawa vorzudringen. Dieser Brückenkopf mit guten Deckungsmöglichkeiten an einem steil zum Flußbett anfallenden Hang war durch ein System für Bergstellungen ausgebaut und in nächstlicher Arbeit mit breiten Drahthindernissen und Minenfeldern umgeben worden. Einen starken Rückhalt boten den Bolschewisten etwa zwanzig Geschützstellungen, mehrere Granatwerferstellungen und Salvengeschütze am jenseitigen Ufer der Nawa. Unter ihrem Schutz konnte die Besatzung sich wochenlang in ihrer exponierten Lage halten und bildete eine ständige Beunruhigung der deutschen Sperrfront vor Leningrad.

In der Nacht zum 20. Nov. traten Stoßtrupps von zwei Grenadier-Regimentern - Männer aus Hamburg, Bremen, Oldenburg, Ostfriesland, Schleswig-Holstein und Hannover - zum Angriff an, mit dem Auftrag, den feindlichen Brückenkopf auszuheben und damit die Basis für einen Ausbruchversuch der Bolschewisten aus Leningrad zu vernichten.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde das Unternehmen mit einem schweren Feuerbeschlag unserer Artillerie und Werfer-Batterien eingeleitet, die im Laufe der bis zum Morgengrauen andauernden Kämpfe durch Punktbeschüsse mehrere feindliche Batterien zum Schweigen brachten.

Unter dem Schutz dieses Feuerriegels arbeiteten sich unsere Grenadiere zu ihren Sturmschutzstellungen heran: Zwei Stoßgruppen, die den Brückenkopf von den Flanken her anschnürten, zwei weitere, die frontal angreifen sollten. Mit ihnen zusammen gingen

Sturmpioniere vor, die ungeachtet der niederprasselnden Erdklumpen und Granatsplitter die Drahthindernisse durchschnitten und Sturmgassen in die Minenfelder sprengten. Auf die Sekunde genau wurde das Artilleriefeuer vorverlegt. Farbige Leuchtzeichen zischten in den nächtlichen Himmel, und es gelang unseren Stoßtrupps, mit den ersten Sprüngen überwachend in die vordersten Feindgraben einzudringen und unter geringen eigenen Verlusten den Widerstand der überraschten Besatzung zu brechen.

Im weiteren Verlauf des Unternehmens versteifte sich die Gegenwehr der Bolschewisten, die keine Ausweichmöglichkeiten hatten und sich erbittert zur Wehr setzten. Vier Stunden lang tobte der Nahkampf Mann gegen Mann, mit Handgranaten, Maschinenpistolen und blanker Waffe.

Ein Grabenstück nach dem anderen wurde den Bolschewisten entrissen. Pioniere vernichteten mit Sprengladungen mehr als 70 Bunker, deren Besatzungen der Aufforderung zur Waffenstreckung noch Folge leisteten. Als der Morgen graute, war der gesamte Brückenkopf in unserer Hand. Mehr als 300 tote Bolschewisten deckten die von Granateinschlägen zerwühlte Erde, 12 Maschinengewehre, fünf schwere Granatwerfer und eine große Anzahl Maschinenpistolen und automatischer Gewehre wurden erbeutet.

Neben dem schneidigen Draufgängerum der hanseatischen Grenadiere und Pioniere, die in den wenigen Stunden des Kampfes mehr als 4000 Handgranaten verbraucht hatten, war die vorbildliche Unterstützung der Artillerie für den Tageserfolg entscheidend. Sie wirkte in dem Brückenkopf mit starkem Vernichtungsfeuer, legte einen Nebelvorhang auf das gegenüberliegende Nawa-Ufer und bekämpfte die feindliche Artillerie so wirksam, daß fünf Batterien zum Schweigen gebracht werden konnten.

Britische Luftangriffe auf Tripolis verursachten geringen Schaden. Die libysche Bevölkerung hatte einige Tote und Verletzte zu verzeichnen.

Der Hafen von La Valetta wurde in gelungenem Nachtangriff von unseren Verbänden mit Bomben belegt.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen erfolgreich vom Feind besetzte Flugplätze in Französisch-Nordafrika an und warfen zahlreiche abgestellte Flugzeuge in Brand.

In den Gewässern nördlich Philippeville torpedierte eines unserer U-Boote, das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Alberto Longhi steht, einen großen Dampfer, der zu einem stark geschützten Geleitzug gehörte und versenkte ihn.

Die Nordamerikaner ihrerseits besitzen in Pago-Pago auf der Samoa-Insel Tutuila einen sehr guten Hafen, der schon vor Jahren zum Flottenstützpunkt zweiter Klasse ausgebaut wurde. Pago-Pago ist die wichtigste nordamerikanische Marinestation im Südpazifik.

Während sich so die Nordamerikaner um das Schicksal der ihnen noch verbliebenen Stützpunkte im Pazifik sorgen, wird der Kampf um Guadalcanar mit Erbitterung weitergeführt. Die japanische Flotte kontrolliert die Gewässer in weitem Kreise ringsum und verhindert jede feindliche Schiffsbewegung. Die eingekesselten nordamerikanischen Truppen wehren sich verzweifelt, werden jedoch von den Japanern auf immer engeren Raum gedrängt. Marine und Luftwaffe zerschlagen ein nordamerikanisches Stellungssystem nach dem anderen.

Moskau will Fleisch von Washington

Rundfunkrede des USA-Landwirtschaftsministers

Stockholm, 22. Nov. (Eig. Dienst.)

In den USA wird die Last der Verpflichtungen gegenüber den Bundesgenossen in London und Moskau immer drückender empfunden. Die Bedürfnisse der europäischen Komplizen stellen hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit Nordamerikas. Nicht nur die Hilfslieferungen an Kriegsmaterial, auch die Ernährungsschwierigkeiten, mit denen die Sowjetunion und England immer stärker zu kämpfen haben, belasten die Vereinigten Staaten. Bereits vor einiger Zeit wurde zwischen Moskau und Kanada ein Abkommen zwecks Getreidelieferungen an die Sowjets abgeschlossen. Doch scheint dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein gewesen zu sein, denn auch die Landwirtschaft der USA soll jetzt für die Sowjets eingespannt werden. Der nordamerikanische Landwirtschaftsminister Vickard bereitete in einer Rundfunkrede die Farmer der USA auf die Anstrengungen vor, die sie in Zukunft zu leisten haben. Er forderte sie auf, den Schweinebestand zu vermehren, damit England und die Sowjetunion beliefert werden könnten. Aus Moskau wären bereits dringende Hilferufe gekommen. Vickard erklärte, die Sowjets wie die Engländer werden von den USA zukünftig viel mehr Schweinefleisch verlangen, als diese überhaupt in der Lage wären, zur Verfügung zu stellen.

Diese Ausführungen des nordamerikanischen Landwirtschaftsministers kennzeichnen nicht nur die Ernährungsnot Moskaus und Londons, sondern sie unterstreichen zugleich die Wirksamkeit des deutschen Seekrieges und die Bedeutung der deutschen Landgewinne im Osten.

Ein Beweis für die recht unbequeme Lage Washingtons bietet die Rede des Vizepräsidenten des amerikanischen Kriegsproduktionsausschusses William Batt, der in Boston die Senkung des amerikanischen Lebensstandards verlangte. Batt verwies dabei, wohl über übel anerkennend, auf die Leistungen des deutschen und japanischen Volkes, die gezeigt hätten, ohne wieviel Dinge ein Volk auskommen kann. Es müsse zugegeben werden, so erklärte Batt, daß Hitler einer der glänzendsten Organisatoren aller Zeiten sei.

Daß die Lage der Sowjets nicht nur auf dem Gebiete der Ernährung und Kriegsmaterialversorgung nicht gerade rosig ist, sondern auch sonst bedeutende Mängel aufweist, zeigt ein Aufruf der Sowjetregierung, den die „Prawda“ veröffentlicht. Die Moskauer Regierung wendet sich an die Bergarbeiter des Moskauer Kohlengebietes und fordert unter den üblichen Drohungen Steigerung der Produktion. Die Sowjet-Industrie braucht Kohlen, wie man Luft zum atmen braucht, heißt es in dem Regierungsauftrag,

Ein nordamerikanischer Transporter von 8500 BRT versuchte unter starkem Zerstörer-schutz von Süden her nach Guadalcanar durchzubrechen. Etwa 60 Seemeilen von Kap Hanslow, der äußersten Südspitze der Insel entfernt, wurde der feindliche Verband von japanischen Sturzkampfbombern angegriffen. Der Transporter versank nach mehreren Bombentreffern innerhalb von drei Minuten. Von den begleitenden Zerstörern wurde einer versenkt, ein zweiter durch Bombentreffer auf dem Vorschiff schwer beschädigt. Den beiden restlichen Zerstörern gelang es, das schwerbeschädigte Schiff ins Schlepp zu nehmen und zu entkommen.

Volltreffer in Nordafrika

Berlin, 28. Nov. (HB-Funk.)

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch im Verlaufe des 21. 11. im algerischen Küstengebiet stark besetzte Flugplätze des Feindes erfolgreich an und setzten die wirksame Bombardierung mehrerer von amerikanisch-britischen Kräften belegten Häfen fort. Der Flugplatz Maison Blanche südlich Algier, den unsere Kampfflugzeuge in mehreren Wellen bombardierten, wurde erneut getroffen. Volltreffer rissen die Startbahnen auf und erzielten in Gebäuden und Flugplatzanlagen mehrere Brände, die sich schnell vergrößerten.

Zugleich wurde die Bombardierung von Hafenanlagen an der algerischen Küste mit guter Wirkung fortgesetzt. In den Hafenanlagen von Bougie erzielten die deutschen Flieger mehrere Treffer. Ein im Hafenbecken liegendes Handelsschiff wurde mittschiffs von einer Bombe getroffen und schwer beschädigt. Besonders erfolgreich waren Angriffe auf den Hafen Philippeville. Die Einschläge verteilten sich über das gesamte Hafengebiet. An verschiedenen Stellen brachen Brände aus, die rasch um sich griffen und noch im Verlauf der Angriffe zu mehreren Großbränden zusammenwuchsen. Auch der Hafen von Bone wurde wirkungsvoll bombardiert. In einer Ortschaft des tunesischen Hochlandes hatte die deutsche Luftaufklärung das Eindringen starker feindlicher Spähtrupps festgestellt. Sturzflugzeuge griffen mit Bomben schweren Kalibers an, erzielten Volltreffer und richteten erhebliche Zerstörungen an.

der gleichzeitig ein Versagen des Moskauer Kohlenreviers feststellt.

Der Verlust des Don-Beckens macht sich für die sowjetische Versorgung immer gefährlicher bemerkbar. Das Kohlenrevier von Moskau beliefert nunmehr allein das ganze Landeszentrum mit Brennmaterial.

Cripps ausgebootet

Stockholm, 22. Nov. (HB-Funk)

Wie Reuter meldet, ist Sir Stafford Cripps aus dem Kriegskabinett ausgetreten und wird Minister für die Flugzeugproduktion. Den von Cripps freigemachten Platz im Kriegskabinett nimmt Herbert Morrison ein.

Zu diesen Veränderungen gibt Reuter bekannt: Sir Stafford Cripps verläßt das Kriegskabinett und wird Minister für die Flugzeugproduktion. Herbert Morrison wurde der Auftrag erteilt, den durch Cripps geräumten Platz im Kriegskabinett einzunehmen, doch behält er seine Posten des Innern und Minister für die innere Sicherheit. Eden wird Führer des Unterhauses, behält jedoch den Posten eines Außenministers bei. Oberst Liewellin, der bisherige Minister für die Flugzeugproduktion, wird Beauftragter für Versorgungsangelegenheiten in Washington. Oberst Oliver Stanley wird als Nachfolger Lord Cranbornes Kolonialminister, Lord Cranborne übernimmt das Amt eines Lord-siegelbewahrs, doch wird er nicht Mitglied des Kriegskabinetts. Liewellins Arbeit in Washington wird darin bestehen, den Produktionsminister auf allen Gebieten innerhalb dieser Sphäre zu vertreten.

Verheerende Wirkung der Stukas

Stockholm, 22. Nov. (HB-Funk.)

Aus einer Erklärung, die im Hauptquartier des USA-Generals Eisenhower in Nordafrika abgegeben wurde, geht hervor, daß sich die USA-Soldaten, die Roosevelt nach Afrika geschickt hat, den Krieg wesentlich anders vorgestellt haben, als sie ihn jetzt erleben. Vielleicht haben sie von dem „Spaziergang durch die afrikanische Hintertür nach Europa“ geträumt, von dem auch USA-Zeitungen im ersten künstlich entfachten Siegestaumel phantasierten. Jetzt klagt Eisenhowers Hauptquartier, die größte Gefahr für den Vormarsch der Kolonnen bestehe in der Tätigkeit der deutschen Stukas. Besonders unter den jungen USA-Soldaten, das könne man nicht verschweigen, seien die Stuka-Angriffe zum Teil von verheerender Wirkung gewesen, und man müsse alles daransetzen, die in Tunesien operierenden USA-Einheiten daran zu gewöhnen, „die Stukas nicht zu ernst zu nehmen“.

Das ist der kalte Tod im brüllenden Atlantik

Gefährliche Geleitzugjagd auf dem von Herbststürmen aufgewühlten Ozean / Der Nervenkampf hüben und drüben

PK. Bei der Kriegsmarine, 22. Nov.
In den ersten drei Jahren dieses Krieges waren die dreißig Novembertage für den U-Bootsmann der Monat des Mißvergnügens. In den schweren Stürmen, die unabsehbare Gebirge weißkammiger, donnernder, sich überstürzender Seen vor sich herjagten, in denen die Tage kurz, die Nächte lang und tiefschwarz, die Gläser vom ewigen Salzwasser beschlagen und unscharf, die Augen überanstrengt, die Besatzungen durch das wahnsinnige Schlingern, Stampfen und Rollen in der schweren See angegriffen waren, in diesen dreißig Tagen des November waren für den U-Bootsmann auf See keine großen Lorbeeren zu ernten; der November pflegte versenkungsmäßig ein schlechter Monat zu sein, solange die Zahl der U-Boote verhältnismäßig gering blieb.

Auch in diesem Jahre orgein schwere Herbststürme über den Nordatlantik, aber anders als in den früheren Novembem sind die deutschen Unterseeboote durch große Erfolge belohnt worden, obwohl die britische Abwehr in diesem vierten Kriegsnovember ungleich stärker und vielseitiger ist, als sie es vor drei Jahren war. Der großartigen Kette von Sondermeldungen, in denen das Oberkommando der Wehrmacht die fast pausenlosen Versenkungserfolge der Unterseeboote bekanntgab, ist ein weiteres Glied angefügt worden. Bereits zum sechsten Male in diesem Monat verkündeten die Fanfaren des Engliedliedes und die knapp und nüchtern formulierten Worte des OKW die Versenkung von über 100 000 BRT, die Zerschlagung eines Geleitzuges im Nordatlantik durch unsere U-Boote.

Es ist ungeheuer schwer — und muß trotzdem immer wieder versucht werden — dem Laien klarzumachen, welche Unsumme an Zähigkeit, Härte, Durchstehvermögen und Nervenkraft dazu gehört, solche Erfolge in einem Monat zu erringen, der — gerade im Nordatlantik — bei allen Seefahrern der Welt wegen seiner wütenden Herbststürme gefürchtet ist. Wie seine Vorgänger ist auch der soeben gemeldete neue Erfolg der U-Boote in mehrfacher Hinsicht ein Beweis für die geführte Taktik der U-Boote und die in diesem Monat zerschlagenen Boote, an dem Nah- und Fernsicherung und alle Mittel der modernen U-Bootabwehr versammelt waren. Aus den vorliegenden Funkprüchen der beteiligten Boote, den Wettermeldungen und der Lagekarte können wir den Verlauf dieser Schlacht genau verfolgen.

Am Abend des 15. November, bei hartem Wind und grober See aus Süd, bekommt ein Boot im sinkenden Tageslicht plötzlich den Geleitzug in Sicht. Über die hohen zackigen Kämme der heranrollenden Seen heben sich dünn und scharf die Konturen der Schiffe. Das Boot ist bei der schlechten Sicht förmlich auf den Geleitzug geprallt. Sofort greift der Kommandant an und schießt im ersten Anlauf drei schöne Frachter mit zusammen 15 000 Bruttoregistertonnen aus der Schiffsherde heraus.

Jetzt hebt der Kampf der Nerven an. Die drüben wissen: Die U-Boote sind da. Rechts, links, vor und hinter uns sind die grauen Todsäulen der Torpedotreffer aufgestiegen an Bordwänden von Schiffen wie das unsere. Jetzt, in fünf Minuten in der nächsten Stunde, zu jedem Augenblick kann auch bei uns der tödliche Treffer die Flanke aufreißen. Dann donnern und gurgeln die Seen mit ihrer ganzen unvorstellbaren Wucht zu uns herein, füllen die Räume, heben die Boote aus den Davits, die Rettungsflöße von den Aufbauten und aus ihren Aufhängungen, nehmen Brückenaufbauten, Geländer, Stahlstützen und Ladegeschirre mit, hämmern auf die Luken herab, vernichten, ersäufen und machen Kahldeck.

Das wissen die Seeleute auf dem britischen Versorgungsschiff, das wissen die Heizer unten vor den Feuern. Sie haben die Detonationen

gehört; wenn sie aufwärts schauen, sehen sie über sich die Gitterdecks, zu denen von hier unten schmale, steile Eisenleitern hinaufführen. Wie ein Gewirr von Käfigstäben liegen diese Gitter über ihnen. Und zwischen ihnen und der mörderischen See steht nur die dünne Eisenwand des Schiffsrumpfes. So tun sie die notwendigen Handgriffe in Hast und Eile, immer bestrebt, wenigstens in der Nähe der Eisenleiter zu sein, über die wenigstens der eine oder andere von ihnen noch das Deck erreichen kann. Und wenn er hinaufkommt, wenn er es wirklich schafft, ehe er vom Sprengstoff zerrissen, von Splintern getroffen, von aufbrechenden Dampfrohren verbrüht oder vom jählings herabstürzenden Wasser ersäuft wird, was anders erwartet ihn dann oben, als der kalte Tod im brüllenden Atlantik, der Tod auf den dahinstürmenden Hügeln, in denen kein Boot sich im Novembersturm zu halten vermag.

Das ist nun so die Lage bei diesem Geleitzug, als die ersten drei Schiffe versinken. Der Angreifer, das Unterseeboot, läßt sich nicht abschütteln. Es weiß, was jetzt seine Aufgabe ist: Die anderen, die Kameraden heranzuschreiben, um dann gemeinsam mit ihnen immer wieder anzugreifen und Schiff um Schiff aus diesem Geleitzug herauszuschleusen. Die Nacht vergeht. Es bleibt ruhig am Geleitzug, aber alle Anstrengungen der Sicherungsfahrzeuge vermögen nicht das Boot abzuschütteln. Und andere kämpfen sich durch Sturm und See heran.

Der Wind läßt nach. Am Morgen des 16. November atmen die Geleitzugfahrer auf: Nebel. Zwei der neu heranströmenden Boote sichten in dieser Milchsuppe für Sekunden die Umrisse ihrer Opfer, zu kurz, um zum Angriff zu kommen. Kaum tausend Meter beträgt die Sicht. Die Schwere des Nervenkampfes liegt jetzt auf den U-Booten. Hat es weiter Zweck zu suchen in Mist und Dreck, und Sturm, in Nässe und Nebel? Ach was! Hart bleiben. Zäh bleiben. Zäh bleiben. Wind und Wetter lassen auch wieder nach. Auch der Nebel wird sich einmal legen oder heben.

Der Abend des 16. fällt. Kein Angriff. Die Nacht auf den 17. vergeht. Kein Angriff. Am Morgen des 17. beruhigt sich das Wetter immer mehr. Die suchenden Boote melden Wind Südwest Stärke 3, Seegang 2 und mittags

lichtet sich der Nebel, reißt auf, gibt die Sicht wieder frei.

Da — da ist der Geleitzug! Am Abend des 17. haben sie ihn wieder, ein ganzes Rudel von Booten steht bereit, und als die Nacht fällt, eine schlechte U-Boot-Nacht, da die Sicht weit und klar und der Mond groß und hell heraus ist, greifen die Boote an. Was Mond? Sie haben sich nicht umsonst tagelang geschunden, um hierher zu kommen. Mit oder ohne Mond; es muß gehen. So greifen sie an. Neun Schiffe mit zusammen 50 000 BRT fallen in dieser Nacht. Die Abwehr leistet das Erdenkliche, diese Angriffe zu verhindern. Trotzdem: Immer wieder knallt es, und nicht nur diese neun Schiffe, sondern auch zwei der verhassten Zerstörer und eine Korvette fallen den grauen Wölfen zum Opfer.

Am 18. November finden die U-Boote hinter dem Geleitzug ein riesiges Trümmerfeld. Wrackstücke, Ladungsteile, zerschmetterte Boote, das ganze Heck der vernichteten Korvette — alles das treibt auf der grauen See. Menschen? Schiffbrüchige? Nirgends.

Eine ungeheure Verwirrung — das haben die Boote schon nachts beobachtet — hat den Geleitzug unter den pausenlosen Angriffen ergriffen. Zwischen den trüblich weißlich blendenden Leuchtgranaten sahen sie immer wieder bunte Leuchtsterne, sei es von Schiffbrüchigen, die sich bemerkbar machten, sei es von Schiffen, die suchten, wieder in geordneten Verband zu gelangen. Den ganzen 18. November über versucht die Abwehr, die Boote vom Geleitzug abzudrängen. Es kommt zu erheblichen Wasserbombenschlächten. Wieder liegt die Schwere der Nervenanschläge auf den U-Bootsmännern. Aber als die Nacht kommt, sind sie wieder dran!

Der Geleitzug ist stark zusammengeschmolzen. Zwei Schiffe mit zusammen 10 000 BRT vernichteten die U-Boote in den Angriffen dieser zweiten mondellen Angriffsnacht. Auf zahlreichen anderen Frachtern werden Treffer beobachtet. Einsetzende Abwehr hindert die Boote, das Sinken ihrer Opfer zu beobachten.

Am 19. stellen die Boote, die ihre Torpedos verschossen haben, die Verfolgung ein, die übrigen bleiben auch den vierten Tag an dem Rest dieses Geleitzuges, der nun noch aus sechs bis zehn Schiffen besteht.

Kriegsbericht Wolfgang Frank

Neues in wenigen Zeilen

Ritterkreuz. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Koller, Staffelpilott in einem Kampfgeschwader, an Leutnant Weisenberger, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, an Oberleutnant Koler, Staffelpilott in einem Kampfgeschwader.

Neuer Weltrekord im Segelflug. NSFK-Sturmabteilungsführer Vergenz von der Reichssegelflugschule Spitzer Berg bei Wien, einer der bekanntesten Segelflugschüler, hat einen neuen Weltrekord im Segelflug aufgestellt, indem er 45 Stunden und 28 Minuten und 5 Sekunden in der Luft blieb und damit den alten Rekord um mehr als sieben Stunden überbot.

Graf Berchtold gestorben. Der frühere Außenminister von Österreich-Ungarn, Graf Leopold Berchtold, ist infolge einer langen Krankheit am Samstagmorgen in seinem Schloß in der Nähe von Sopron (Ungarn) gestorben. Er ist 79 Jahre alt geworden.

Darlan „schützt“. In Marokko wird in arabischer Sprache die Nachricht verbreitet, der französische Verräter Darlan habe ein Generalsekretariat für französisch Nordafrika eingerichtet, dessen Arbeitsgebiet alle Maßnahmen und Entscheidungen für die Koordinierung nordafrikanischer Angelegenheiten umfassen und das ferner den „Schutz der französischen Interessen“ wahrnehmen will.

Riesenbrand in Pau. In den frühen Morgenstunden des Freitag ist die Markthalle von Pau (Südfrankreich) einem Riesenbrand zum Opfer gefallen. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr breitete sich das Feuer immer mehr

aus und hatte nach Verlauf einer Stunde das ganze 130 Meter lange Gebäude erfaßt, das bis auf die Grundmauern vernichtet wurde. Der Schaden wird auf 15 Millionen Fr. geschätzt.

Jüdischer Bankbetrug in Palästina. Eine bei den jüdischen Banken in Palästina angeordnete Regierungskontrolle hat bisher bei sechs jüdischen Banken betrügerische Unterschlagungen festgestellt können. Der Gesamtbetrag der unterschlagenen Geldsummen beläuft sich auf acht Millionen Palästina-Pfund.

USA-Notlandung in Spanien. Wie aus Barcelona gemeldet wird, mußte ein viermotoriges USA-Flugzeug in Santa Christina de Hard notlanden. Dieser Ort befindet sich vier Kilometer entfernt von der kleinen Hafenstadt San Felin de Cuixols in Katalonien.

Run auf Banken in Marokko

Tanger, 22. Nov. (HB-Funk)
Die unsicheren politischen Verhältnisse in Marokko und die Sorge um eine vollkommene Entwertung des französischen Frankens durch die zusätzlich in der Bank von England für die Invasion hergestellten Notenpakete haben zu einem Run auf die marokkanischen Banken geführt, so daß die zuständigen Stellen sich genötigt sahen, Barauszahlungen auf höchstens 5000 Franken pro Person und Tag zu begrenzen. Da das Falschgeld auch in Algerien in Umlauf gebracht wurde, rechte man auch dort mit ähnlichen Einschränkungsmaßnahmen.

Korpsführer Krauß in Holland

Amsterdam, 22. Nov. (HB-Funk)
Der Korpsführer des NSKK, Krauß, traf zu einem kurzen Besuch in den Niederlanden ein. In den Haag, Utrecht und Amsterdam besichtigte der Korpsführer Krauß Ausbildungsstätten und Lehrrichtungen der „Niederländischen Motor-W.A.“, aus deren Reihen viele junge Freiwillige in den Transportregimenten des NSKK im Einsatz an der Ostfront stehen.
Den Abschluß bildete ein Besuch bei der Rheinflottille, einer im Vorpostenbootdienst besonders bewährten Einheit der Kriegsmarine, die aus dem NSKK hervorgegangen ist und ihren Nachersatz aus ihm erhält.

Zum Todestag Werner Mölders

Berlin, 2. Nov. (HB-Funk)
Aus Anlaß des einjährigen Todestages des Obersten Werner Mölders, der am 22. November 1941 bei einem Dienstflug tödlich verunglückte, stellte die Luftwaffe am Totensonntag an seinem Grabe auf dem Invalidenfriedhof einen Doppelposten. Mittags um 12 Uhr legten drei Offiziersabteilungen der Luftwaffe Blumenkränze des Reichsmarschalls und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Hermann Göring, des Jagdgeschwaders Mölders und des Inspektors der Jagdflieger an der Ruhestätte nieder.

Deutsche Handwerker in die Ukraine

Rowno, 21. Nov. (HB-Funk)
Der Reichskommissar für die Ukraine und der Reichshandwerksmeister haben Richtlinien für die Einsetzung reichsdeutscher Handwerker im Reichskommissariat Ukraine herausgegeben, in denen die Bedingungen und das Verfahren des Einsatzes bekanntgegeben werden. Die Richtlinien sind im Reich bei sämtlichen Gauwirtschaftskammern, Abteilung Handwerk, und in der Ukraine bei den General- und Gebietskommissaren einzusehen.
Der Einsatz reichsdeutscher Handwerker im Reichskommissariat Ukraine findet während des Krieges nur in einem beschränkten Umfang statt, um vorordentliche und kriegswichtige Arbeiten durchführen zu können. Gleichzeitig übernehmen die deutschen Handwerker die Verpflichtung, die deutschen Dienststellen beim Aufbau des einheimischen Handwerks zu beraten. Eingesetzt werden in der Regel nur Handwerker, die die Meisterprüfung abgelegt haben.

Willkie gegen Churchill

Stockholm, 22. Nov. (HB-Funk)
Nach einer Newyorker Meldung von „Folkets Dagblad“ richtete Wendell Willkie in der „New York Herald Tribune“ einen sehr scharfen Angriff gegen Churchill anläßlich dessen letzten Erklärungen, „das britische Empire in seinem Bestande bewahren zu wollen. Willkie habe direkt verlangt, daß England sich der amerikanischen Auffassung anschließen solle. Dadurch seien die scharfen Gegensätze zwischen Willkie und Churchill über die Endziele kraß hervorgetreten.
In einem noch schärferen Tone habe sich Willkie in einem Aufsatz im „New York Forum“ gegen England gewandt. Willkie stellt hier die Frage: „Wie sollen wir klarstellen, was wir durch den kommenden Frieden erreichen sollen?“ und antwortet: „Wir Amerikaner müssen versuchen, die Wünsche und Hoffnungen der Hunderte von Millionen Menschen zu ermitteln und für ihre Interessen zu kämpfen, für die Völkermassen Indiens, am Mittelmeer, in Afrika und an den Küsten Südasiens. Die Amerikaner müssen mit der Lösung dieser Probleme beginnen, und nicht morgen, sondern sofort.“ Damit hat Willkie insbesondere gegen die Ausführungen Churchills vom 10. Nov. Stellung genommen, in denen dieser erklärte, daß er nicht bei der Liquidation des britischen Imperiums das Präsidium haben wolle.

Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMS
Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

39. Fortsetzung
20 854. Das ist Deine Feldpostnummer. Ich werde die Zahl nicht vergessen, auch wenn ich hundert Jahre alt werden sollte. Wenn man die beiden letzten Zahlen miteinander multipliziert, erhält man die beiden ersten; multipliziert man die erste mit der letzten, erhält man die mittlere. Das Geheimnis, das diese fünf Ziffern umweht und miteinander verbindet, ist mir ein Symbol für das Geheimnis unserer Liebe, das ich nie ganz enträtseln werde; es schenkt mir auch die gläubige und unbedingte Zuversicht, daß ich nicht umsonst auf Deine Rückkehr zu warten brauche; diese Zuversicht ist so stark, daß kein Grübeln mich quält. Geduldig will ich warten, bis wir in unser Schulhaus ziehen können. Kraft zum Warten werden mir Deine Briefe und unser werdendes Kind geben. Ich umarme meinen Jan!

Eine Woche später machten sich Frau Anke und Sabine auf zu einem Spaziergang ins wintertliche Werderholz. Als sie an der Infanteriekaserne vorbeikamen, zeigte Sabine der Mutter aufmerksam die Fenster der Stube, in der Jan eine Zeitlang gewohnt hatte. „Jetzt, wo das Laub von den Bäumen ist, kann ich von unserer Wohnung in der Knautstraße diese Fenster genau erkennen. Wie ein heimlicher Gruß ist das. Ob Jan meinen ersten Brief wohl schon erhalten hat?“

„Sicher, Kind. Euer Briefwechsel wird bald so regelmäßig sein wie der zwischen Vater und mir.“

„Wie kommt Vater eigentlich zu dem Vornamen Frank?“

„Genau kann ich es nicht sagen. Aber du wirst dich erinnern, daß der Name in Vaters Stammbaum häufig auftaucht. In ihm scheint eine Art Familientradition zu liegen.“

„Magst du ihn gern leiden?“
„Natürlich, Kind — aber warum fragst du?“ Jäh drückte sie den Arm der Tochter.
„Bine, sag!“
„Ja, Mutter, du wirst dich drein finden müssen, daß du im kommenden Sommer Großmutter wirst.“
„Bine! Und das erzählst du mir nebenher auf offener Straße, daß man dich nicht einmal in den Arm nehmen kann? Weiß Jan schon?“
„Ja, Mutter. Ich habe es ihm geschrieben. Du hast eben gemeint, er habe den Brief schon erhalten...“ — „Ja?“
„Er mußte doch zuerst erfahren von dem Kinde. Du bist mir nicht böse, daß ich dir das Wissen einige Tage vorenthalte habe?“
„Bine, soll ich es dir verargen, daß du deinen Mann lieb hast? Keiner ist darüber glücklicher als deine Mutter.“

19.
Woche reihte sich an Woche, Monat an Monat. Die beiden Frauen lebten still ihrer Arbeit. Nachrichten aus Breslau und vom Westwall waren die Ereignisse, um die sich die Unterhaltung drehte. Beim Nachhausekommen schwenkte Frau Anke schon von weitem den Brief, wenn ihr Mann geschrieben hatte. Es war Doktor Papenbrink eine Genugtuung, auf verantwortlichem Posten zu stehen. Auf seinen Weihnachtsurlaub hatte er verzichtet. „Ich käme mir doch recht denkenlich vor, wenn ich meine Verwandten im Stich ließe. Du bist selber ein halber Arzt, Anke, und darum wirst du mich verstehen und nicht den Kopf hängen lassen, wenn es Weihnachten um euch einsam ist. Von dem kleinen Lehnert, der ja auch ein Papenbrink ist, werdet ihr sprechen und die Sichelchen bestaunen, die du — ich müßte meine Anke nicht kennen — sicher schon gekauft hat. Ich selber fühle mich ja wieder jung, wenn ich daran denke, daß der kleine Junge — oder das Mädchen — einmal in unserem Hause herumspringen wird.“ Und

dann folgten eingehende Ratschläge für Sabine.

Verhaltener waren Jans Briefe. Nicht nur, daß er kaum etwas schrieb von den kriegerischen Ereignissen um ihn her, es war ihm auch nicht möglich, seine große Freude zu schildern. Die Nachricht in Sabines erstem Brief mußte ihn fast umgeworfen haben, denn die Buchstaben waren kaum zu entziffern gewesen. Freilich hatte er auch unmittelbar vor einem Spätruppunternehmen geschrieben, so hatte er zur Antwort nur Minuten Zeit gehabt. Die Freudenbotschaft wolle er mitnehmen und keine Gefahr werde ihn berühren. „Nun weiß ich doch erst ganz richtig, wozu ich die Waffe in der Hand habe. Das war eigentlich der einzige Satz, den Sabine ohne Mühe lesen konnte. — Ein andermal schrieb er von den einzelnen Kameraden, gab von jedem ein lebendiges Bild. Oder er schrieb von kleinen Alltagserebnissen. Ein Igel habe sich schon ganz auf den Krieg eingestellt, komme Abend für Abend um sich die für ihn bereitgelegten Küchenabfälle zu holen. Immer sei er zur selben Zeit da, die Kameraden hätten schon Wetten auf sein pünktliches Erscheinen abgeschlossen.“

„Es ist Jan nicht gegeben, in jedem Brief seine Gedanken und Empfindungen zu zersperren“, sagte Sabine zu ihrer Mutter.
„Aber Bine! Meinst du denn, daß du Jan vor mir entschuldigend mußt? Ich kenn' ihn doch. Wenn jemand das Beste und Letzte nicht entzweiheden und auseinanderfasern kann, so ist das kein Charakterfehler. Laß Jan nur, wie er ist.“

Im Januar bat er in einem Brief, darauf zu achten, daß seine Anschrift eine kleine Änderung erfahren habe; sie habe ihre Ursache darin, daß er an einer Seite beteiligt gewesen sei, bei der dem Franzmann eine gute Beobachtungsmöglichkeit im Vorfeld verlorengegangen sei. Über das Wie schrieb er kein Wort. Sabine drehte den Brief herum, um nach dem Absender zu sehen, und

rief plötzlich: „Mutter, Jan ist Gefreiter geworden!“ Im Umschlag befand sich noch ein Bildchen, das die gesamte Bunkerbesatzung zeigte. Bald hatte Sabine ihren Mann gefunden. „Recht bescheiden hat er sich wieder in den Hintergrund gestellt“, meinte sie und guckte der Mutter über die Schulter.

Diese reichte ihr das Bild zurück und sagte bewegt: „An deiner Stelle würde ich mir Jan noch einmal genau ansehen. Dann wirst du noch etwas Neues finden.“
„Welches Neue? Den Winkel am Arm? Der ist verdeckt vom Vordermann.“ — Da sprang sie auf und lief mit dem Bild durch die Stube. „Mutter, er hat das Eisener Kreuz!“
„Ja, ich habe es gesehen!“
„Kein Wort schreibst er davon!“
„Das ist Jan, wie er lebt und leidet. Aber nun hör auf zu tanzen und zu springen. Sonst schreibe ich deinem Mann, daß du deine Mutterpflichten vergißt.“

Ein harter Winter kam ins Land. Die Kohlen wurden knapp, und Mutter und Tochter saßen nach der Arbeit des Tages in der Nähe des Ofens und horchten auf den Rundfunk, der immer im gleichen Tone meldete, daß an der Westfront keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen waren.
„Das große Warten — so könnte man diese Wochen nennen“, meinte Sabine eines Abends. „Jedermann weiß, daß es nicht so bleiben kann. Es ist wie bei einem Läufer, der auf den Startschuss wartet. Im Frühling werden sich die Ereignisse überstürzen.“

„Vielleicht hast du recht, Bine. Aber du sollst nicht sorgen. An der Front stehen Millionen Männer wie Jan, und darum wollen wir vertrauen. Denk auch an ein anderes Warten, das im Sommer sein Ende finden soll. Dies Warten verpflichtet. Du sollst mit blanken Augen in die Zukunft blicken wie dein Jan. Kein Wort in seinen Briefen deutet darauf hin, daß er den Kopf hängen läßt. Nimm ihn dir als Vorbild.“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Ergebnisse des Sonntags

In Preßburg: Slowakei — Deutschland 2:5
Westmark — Pariser Wehrmachtself . . . 3:3

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Union Niederrad — Rot-Weiß Frankfurt	1:1
SV 98 Darmstadt — FSV Frankfurt	2:7
Hanau 93 — SpVgg. Neu-Isenburg	3:1
Opel Rüsselsheim — Eintracht Frankfurt	2:3
SV Waldhof — 1. FC Pforzheim	6:2
VfTuR Feudenheim — VfL Neckarau	3:0
FV Daxlanden — VfR Mannheim	1:4
Freiburger FC — VfB Mühlburg	1:0
RSC Straßburg — Mars Bischheim	3:0
SC Schlittgenheim — H. Straßburg	2:2
Sportfr. Stuttgart — VfB Friedrichshafen	10:1
VfB Stuttgart — SV Feuerbach	5:0
SSV Reutlingen — VfR Aalen	5:1
SpVgg. Fürt — RSG Weiden	3:3
1. FC Nürnberg — Post Fürth	3:1
VfL Nürnberg — Eintr.-Fr. Nürnberg	1:1
1. FC Bamberg — Schweinfurt 05	0:1
Vikt. Aschaffenburg — VfR Schweinfurt	2:2
1860 München — VfB München	11:2
FC 93 Mülhausen — SV Schlettstadt	4:0
SVgg. Kolmar — FV Hagenau	2:0
Union Böckingen — TSG 46 Uim	3:3
Schwab. Augsburg — Bajuwaren München	4:4
LSV Straubing — Wacker München	5:1
Jahn Regensburg — TSG Augsburg	4:1
SpV. Kassel — BC-Sport Kassel	7:1
SpVgg. Niederwehren — VfL 1860 Marburg	1:5
Kurhessen Kassel — BV 06 Kassel	0:0
RSG Bor. Fulda — SC 03 Kassel kampfl. f. F.	

Meisterschaftsspiele im Reich

Reichsbahn Königsberg — SV Insterburg	8:1
VfB Königsberg — Königsberger STV	9:1
Richtofen Neukuhren — MTV Ponarth	9:3
LSV Steffin — LSV Dievenow	7:1
LSV Pöfnitz — VfL Steffin	5:0
Viktoria Kolberg — Viktoria Stolp	6:4
LSV Kamp — Hubertus Kolberg	13:1
Tasmania — Berliner Sportverein 1892	3:0
Blau-Weiß 98 — Lufthansa Berlin	3:3
Hertha-BSC — Tennis-Borussia Berlin	1:0
Hertha Breslau — Breslau 02	0:7
Alemannia Breslau — Reichsbahn Öls	4:2
LSV Reinecke Brieg — Tuspo Liegnitz	11:2
LSV Schweidn. — LSV Immelmann Breslau	7:1
V.-Rasensp. Gleiwitz — TuS Lipine 3:1 (abg.)	
Hindenburg 09 — Beuthen 09	2:6
St. Pauli — Barmbecker SG	5:1
St. Georg-Sperber — Victoria Hamburg	0:9
Orpo Hamburg — Wilhelmshagen 09	1:4
Holstein Kiel — Reichsbahn Neumünster	14:1
Phönix Lübeck — Kilia Kiel	0:6
Fortuna Glückstadt — Eilerbek	3:3
1896 Hannover — Eintracht Hannover	4:1
LWSV Wolfenbüttel — TuS 07 Hildesheim	0:3
1907 Linden — 1. SC 05 Göttingen	9:3
Eintracht Braunschweig — WSV Celle	6:4
SpVg. Göttingen — Arminia Hannover	0:3
Bremer SV — ASV Blumenthal	6:0
Bremer Sportfreunde — Schinkel 04	3:1
VfL Osnabrück — Bremerhaven 93	5:3
Arminia Marten — FC Schalke 04	1:10
Borussia Dortmund — VfL Altenböhmer	1:3
Westfalia Herne — TuS Horst Emscher	5:3
Westende Hamborn — Rotweiß Oberhaus	4:2
Schwarzweiß Essen — Hamborn 07	0:1
TuS Helene Essen — SSV Wuppertal	10:0
Duisburg 48/99 — Rotweiß Essen	5:0
Union Krefeld — VfL Benrath	2:1
Mülheimer SV — Bonner FV	4:5
SpVg. Andernach — Viktoria Neuwied	3:1
SV Düdelling — FK Niederkorn	3:3
Schwarzweiß Esch — Stadt Düdelling	3:4
NSTG Teplitz — NSTG Falkenau	4:4
LSV Prag — NSTG Bodenbach	11:2

Handball in Süddeutschland

Ordn.-Pol. Frankfurt — TV Griesheim	1:4
SA Frankfurt — TG Offenbach	11:6
SV Waldhof — TV 98 Seckenheim	6:3
Post Mannheim — RSG Mannheim	6:3
Jahn Seckenheim — TV Handseuhsh. kampfl. f. H.	
VfR Mannheim — TV 46 Mannheim	11:7
VfL Schifferstadt — VfR Frankenthal	15:7
Städtespiel Freiburg — Straßburg	6:5

1. Klasse, Staffel Mannheim, Gruppe I

Phönix Mannheim — SC Käfertal 1:6; Seckenheim — Amic. Viernheim 6:1; Alem. Jivesheim gegen Friedrichsfeld 0:1; Sandhofen — Weinheim (ausgefallen).
Seckenheim 8 Spiele, 18:7 Tore, 12 Punkte; Käfertal 8, 26:14, 11; Friedrichsfeld 6, 13:6, 8; Phönix 8, 12:15, 7; Sandhofen 5, 6:2, 6; Weinheim 6, 12:11, 6; Jivesheim 7, 12:15, 5; Viernheim 8, 18:27, 4; 07 Mannheim 5, 7:13, 4; TV 1846 7, 9:23, 4. P.

1. Klasse, Staffel Mannheim, Gruppe II

Hommelwerke-Hockenheim 3:1; Bopp & Reuther — Plankstadt 2:6; Wiesental — Ostersheim 5:3; Rohrhof — Schwetzingen 3:1; Kurpfalz gegen Daimler-Benz 1:4.
Der FV Brühl ist von den Pflichtspielen zurückgetreten. Die mit B ausgetragenen Spiele sind ungültig und wurde die Tabelle auf den neuen Stand gebracht.
Plankstadt 8, 82:9, 16; Rohrhof 5, 10:19, 7; Wiesental 4, 12:11, 6; Bopp & Reuther 4, 17:10, 5; Daimler-Benz 6, 13:13, 5; Ostersheim 6, 13:14, 5; Hockenheim 5, 11:22, 2; Schwetzingen 5, 11:27, 2; Hommel 3, 4:8, 2; Kurpfalz 4, 7:19, 0. P.

Gau Hessen-Nassau

Spiele	Tore	Punkte
Kickers Offenbach	32:11	16:2
Rb. Rot-Weiß Frankf.	19:13	14:4
FSV Frankfurt	35:15	13:5
FC Hanau 93	19:19	11:7
SpVgg. Neu-Isenburg	12:15	9:9
Eintracht Frankfurt	17:18	8:10
Rb. Wormatia Worms	14:17	7:11
SC Opel Rüsselsheim	14:19	6:14
SV 98 Darmstadt	18:28	4:14
Union Niederrad	13:35	4:14

Gau Württemberg

Spiele	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers	24:11	14:9
Sportfr. Stuttgart	36:8	13:12
VfB Stuttgart	34:14	12:4
Union Böckingen	24:16	10:6
SSV Reutlingen	15:14	8:6
SV Feuerbach	11:16	6:6
TSG 46 Uim	9:25	4:14
VfR Aalen	8:21	3:13
VfR Heilbronn	5:10	2:8
VfB Friedrichshafen	12:39	2:14

Gau Südbayern

Spiele	Tore	Punkte
BC Augsburg	24:12	18:4
Bayern München	40:9	14:6
Schwaben Augsburg	23:16	13:9
1860 München	45:8	12:2
LWSV Straubing	25:36	10:12
Wacker München	32:24	9:11
Jahn Regensburg	11:17	9:13
TSG Augsburg	26:43	8:15
Bajuwaren München	21:48	8:16
VfB München	14:40	2:16

100. Länderspielsieg unserer Fußball-Nationalmannschaft in Preßburg

Nach einem Halbzeitstand von 2:0 blieb die deutsche Elf mit 5:2 Toren verdient im Vorteil

Im schönen Preßburger Stadion auf dem Ziegelfeld feierte die deutsche Fußball-Nationalmannschaft am Sonntag vor 15 000 Zuschauern mit 5:2 (2:0) nicht nur ihren fünften Erfolg über die Vertreter der Slowakei, sondern auch in ihrem 100. Länderspiel ihren 100. Sieg. Gleichzeitig wurde mit diesem 10. Länderspiel des Jahres, in dem Spanien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Schweden, Kroatien und nun die Slowakei unsere Gegner waren, die Reihe der diesjährigen Fußball-Länderspiele abgeschlossen, die in diesem dritten und begonnenen vierten Kriegsjahr sechs Siege, ein Unentschieden und zwei Niederlagen aufweisen.

In den bisher 35 während des großen Ringens um Deutschlands Selbsterhaltung ausgetragenen Nationalkämpfe haben die deutschen Fußballer nunmehr 22 Erfolge, fünf Unentschieden und nur acht Verluste aufzuweisen. Die Gesamtbilanz lautet nunmehr 198 Kämpfe, 100 Siege, 35 Unentschieden, 63 Niederlagen mit einem Torverhältnis von 527:363 Treffern.

Deutschland: Jahn; Janes, Miller; Kupfer, Rhode, Sing; Adamkiwicz, Decker, Willimowski, Walter, Klingler.

Slowakei: Reimann; Vanak, Rado; Bielek, Porubsky, Kovacs; Beles, Malatinsky, Biro, Arpas, Luknar.

Der deutsche Erfolg zeichnete sich schon bei der Halbzeit ab. Durch Tore von Willimowski und Klingler, die kurz nach Beginn und vor Abschluß der ersten 45 Minuten gefallen waren, führte Deutschland bereits 2:0, und nach dem Seitenwechsel sorgte der kleine Klingler durch zwei weitere Treffer und Decker mit einem fünften Tor für die endgültige Festlegung der Höhe des Erfolges.

VfR mußte kämpfen in Daxlanden

FV Daxlanden — VfR Mannheim 1:4

Daxlanden: Kiefer; Dannenmeier, Quenzer; Lipp, Linder, Weber; Kober, Wiese, Müller, Oudotte, Gruber.

VfR Mannheim: Jakob; Krämer, Ensel; Müller, Rohr, Lohrbacher; Schwab, Danner, Lutz, Wilbert, Strieberger.

Vor rund 2000 Zuschauern kam der mit Spannung erwartete Kampf gegen den Tabellenführer VfR Mannheim zum Austrag. Wer mit einem glatten Sieg des VfR gerechnet hatte, und das waren wohl die meisten, wurde überrascht durch den überaus hartnäckigen Widerstand Daxlandens, dessen Mannschaft gegen den Vorsonntag nicht wieder zu erkennen war. Die Daxlandener zeigten sich in allen Reihen stark verbessert und besaßen vor allem in der gesamten Abwehr einen für die Mannheimer schwer zu überwindenden Block. Die peinlichst genaue Deckungsweise der Daxlandener und die überraschende Sicherheit des Abschlags brachten den VfR-Sturm reichlich aus dem Konzept. Der Sturm Daxlandens war gleichfalls gewaltig verbessert und schuf immer wieder gefährliche Situationen vor Mannheims Tor, die teilweise mit Glück abgewehrt wurden.

Der VfR begann sehr verheißungsvoll, das Leder lief schön von Mann zu Mann; Zusammenarbeit und Zuspiel waren absolut überzeugend und nach zwei Minuten schon hatte Lutz auf famose Vorlage Striebergers unhalbar den ersten Treffer erzielt.

Auch in der Folgezeit war der VfR stark überlegen und drängte Daxlanden völlig in die Defensive. Aber mit dem zunehmenden Widerstand Daxlandens geriet der VfR-Sturm

jedoch durch zwei slowakische Treffer herabgemindert wurde.

Die deutsche Elf hatte einen sehr guten Start. Der erste Angriff des Gegners wurde bald aufgefangen, und kaum waren 120 Sekunden vergangen, da hatte der so torreiche Mittelstürmer Willimowski einen hohen Ball geschickt aufgenommen, den gegnerischen Mittelläufer überspielt und kurz entschlossen eingeschossen. Die Slowaken wurden durch diesen Treffer vielleicht etwas aus ihrer Ruhe gebracht, ihre nächsten schwungvollen Angriffe setzten aber die deutsche Abwehrreihe deutlich unter Druck, wobei sich Janes wiederholt durch sein großartiges Stellungsspiel und seine Technik auszeichnete. Bis Torwart Jahn allerdings energisch eingreifen mußte, dauerte es noch lange Zeit, während der Decker und Willimowski gute Gelegenheiten ergaben.

2:0 durch Klingler

Die auffälligsten Spieler der deutschen Elf waren auch vor der Pause weniger die Stürmer, als die beiden Außenläufer Kupfer und Sing, von denen Kupfer durch seinen Fleiß und seine Einsatzbereitschaft, Sing durch seine Schnelligkeit und Wendigkeit auffielen. In Zusammenarbeit mit ihnen zeichnete sich noch Karl Decker aus, der aber vergeblich versuchte, Adamkiwicz und Willimowski erfolgreich einzusetzen.

Weit besser als Willimowski gelang es Walter, sich der slowakischen Bewachung zu entziehen und so mit dem wieder glänzend aufgelegten kleinen Klingler einen gefährlichen linken Flügel zu bilden. Bei einem Zusammenprall mit Janes schied der slowakische Mittelstürmer Biro für kurze Zeit aus.

Nach einer halben Stunde piff der Schieds-

richter den Kampf für eine Minute ab, in der der Tote des Krieges beider verbündeter Völker in stiller Ehrfurcht gedacht wurde. Bedrohlich ging es in der 40. Minute vor dem deutschen Tor zu. Janes wehrte einen gefährlichen Schuß ab, und als kurz darauf Arpas in bester Stellung mit dem Ball vor dem deutschen Tor stand, zögerte er zu lange und schoß dann, angegriffen, vorbei.

Besser machten es die deutschen Stürmer. Eine Minute vor dem Abpfiff ging wieder Klingler vor, der vorher schon einen saftigen Pfostenschuß abgegeben hatte. Diesmal fing Reimann die hohe Flanke des Badeners ab; aber der sonst so sichere slowakische Torhüter verlor das Leder, das über Adamkiwicz und Willimowski Klingler erhielt, der mit einem schnellen und sicheren Schuß nicht zögerte, so daß mit einer deutschen 2:0-Führung die Seiten gewechselt wurden.

Nicht weniger eindrucksvoll als der Beginn war der Auftakt zur zweiten Halbzeit. Der deutsche Anstoß wurde sofort vor das slowakische Tor getragen. Adamkiwicz flankte, Klingler erfaßte das Leder und schoß scharf zur deutschen 3:0-Führung ein. Aber auch dieser blitzschnelle Erfolg nahm dem Gegner nicht den Angriffsgeist. Für einige Zeit spielte unsere Elf auch etwas sorglos. Plötzlich ging der technisch gewandte Luknar los, ließ Janes diesmal hinter sich und kam mit einem wunderschönen Schuß zum ersten Tor für die Slowaken. Dieser Erfolg gab der slowakischen Elf noch mehr Auftrieb; es gelang ihr, die deutsche Hintermannschaft für einige Zeit zu erschüttern, und in der 59. Minute ließ sich unsere Abwehr abermals überrumpeln. Diesmal erwischte Biro den Ball, schlüpfte durch eine Lücke in der deutschen Abwehrseite und hob dann das Leder über den herausgelaufenen Jahn hinweg ins deutsche Tor.

Aus 3:2 wurde noch ein 5:2

Es waren kritische Minuten für die deutsche Elf, die sie aber sicher überwand. Die Spieler fanden ihre Ruhe wieder und im Angriff spielte man nun genauer ab. Bereits vier Minuten später waren die slowakischen Hoffnungen auf eine Überraschung dahin, denn Walter buchte nach Vorarbeit von Adamkiwicz in der 63. Minute den vierten deutschen Erfolg. Nunmehr hatte die deutsche Elf das Spiel wieder fest in der Hand. Die Slowakei kam nur selten in die deutsche Hälfte und unsere Überlegenheit wurde in der 89. Minute auf einen Flankenball Klinglers hin von Decker mit dem fünften Tor besiegelt.

Das bessere Mannschaftsspiel entscheidend

Die deutsche Elf zeigte ein sehr solides Mannschaftsspiel, dem jedoch gewisse Höhepunkte fehlten. Überragendster Spieler war Kupfer, der den starken slowakischen Flügel Luknar-Arpas sicher beherrschte; auch Rhode spielte sehr zuverlässig, während Janes nach der Pause nachließ und Miller wieder sicher wie in früheren Kämpfen spielte. Walter kam auf Halblinks nicht gut zur Geltung und wurde diesmal von Decker übertroffen, der aber keine Verbindung zu Adamkiwicz fand. Eindrucksvoll spielte wieder der kleine Klingler. Willimowski wurde sehr genau beobachtet und Jahn hatte wieder das Pech, zu einem überhasteten Herauslaufen verleitet zu werden.

Bester Spieler der Slowaken war der großartige Torwart Reimann

Für den linken Verteidiger Rado spielte nach der Pause der in den Vierzigern stehende Daucik, der nicht enttäuschte, während im Sturm nur der linke Flügel und Biro überzeugten.

Badens BDM-Florettfechterinnen erfolgreich

Das Vergleichstreffen im Florettfechten BDM der Gebiete Franken, Hochland und Baden begann mit zwei Mannschaftskämpfen am Sonntagvormittag. Im ersten Kampf standen sich Franken und Hochland gegenüber. Wie erwartet, siegte Franken mit 11:5; den zweiten Kampf bestritten die Gebiete Franken und Baden. Dieser sollte einen unerwarteten Erfolg für die badischen Fechterinnen bringen, gelang es ihnen doch, nach einem Gleichgang von 7:7 den Kampf über die starke Frankennschaft mit 7:9 für sich zu entscheiden. Noch stand es offen, wer den Endsieg davontragen sollte, denn bei den noch folgenden Mannschaftskämpfen Hochland gegen Baden war es noch fraglich, ob Baden den zweiten Sieg erringen oder ob jedes Gebiet einen Mannschaftssieg davontragen sollte und erst die Einzelsiege die Entscheidung bringen mußten. Schon im ersten Durchgang jedoch ging Baden klar in Führung und ließ sie sich bis zum sicheren Siege mit 5:11 nicht mehr nehmen. Somit wurde die badische Gebietsmannschaft: G. Wolf, Heidelberg, B. Röder, Weinheim, J. Sprenger, Konstanz, H. Müller und L. Kling, Mannheim, mit zwei Mannschaftssiegen erster Sieger. Den zweiten Sieg errang sich das Gebiet Franken vor dem Gebiet Hochland. Beste Einzelfechterin war Gretel Wolf, Heidelberg.

Zwischen den Kämpfen zeigte Dipl.-Fechtlehrer Claudio Azara, Mannheim, Schaubungsfechten, das seine Trainingsarbeit in Baden anschaulich machte

Das Kampfgericht wurde ruhig und sicher geleitet von den Gebietsfachwarten Bergan (Nürnberg) und Höfler (Mannheim). Die Durchführung und Leitung des Turniers lag in Händen der Gebietsfachwartin Marianne Krannich-Wenkebach.

SV Waldhof behauptet die Führung

WK. Im vorletzten Spiel der Vorrunde konnte sich der SV Waldhof auch gegen den TV 98 Seckenheim behaupten und bleibt damit weiter ohne Punktverluste an der Spitze. Der TV 46 Mannheim hat seine Mannschaft von den Spielen zurückgezogen; an seine Stelle tritt die Kombination TV 46/MTG.

SV Waldhof 8 8 0 0 119:20 16
VfR Mannheim 8 7 0 1 75:46 14
TV 98 Seckenheim 8 5 1 2 69:32 11
TV Handschuhheim 8 5 1 2 33:40 11
Post-SG 8 5 0 3 52:39 10
Reichsb.-Sportgem. 8 3 2 3 61:49 8
Jahn Seckenheim 7 1 0 6 21:72 2
Tschft. Käfertal 7 1 0 6 16:47 2
VfL Neckarau 8 1 0 7 42:59 2
TV 46/MTG 8 1 0 7 17:11 2

WK. Im vorletzten Spiel der Vorrunde konnte sich der SV Waldhof auch gegen den TV 98 Seckenheim behaupten und bleibt damit weiter ohne Punktverluste an der Spitze. Der TV 46 Mannheim hat seine Mannschaft von den Spielen zurückgezogen; an seine Stelle tritt die Kombination TV 46/MTG.

SV Waldhof behauptet die Führung

WK. Im vorletzten Spiel der Vorrunde konnte sich der SV Waldhof auch gegen den TV 98 Seckenheim behaupten und bleibt damit weiter ohne Punktverluste an der Spitze. Der TV 46 Mannheim hat seine Mannschaft von den Spielen zurückgezogen; an seine Stelle tritt die Kombination TV 46/MTG.

SV Waldhof behauptet die Führung

WK. Im vorletzten Spiel der Vorrunde konnte sich der SV Waldhof auch gegen den TV 98 Seckenheim behaupten und bleibt damit weiter ohne Punktverluste an der Spitze. Der TV 46 Mannheim hat seine Mannschaft von den Spielen zurückgezogen; an seine Stelle tritt die Kombination TV 46/MTG.

SV Waldhof behauptet die Führung

WK. Im vorletzten Spiel der Vorrunde konnte sich der SV Waldhof auch gegen den TV 98 Seckenheim behaupten und bleibt damit weiter ohne Punktverluste an der Spitze. Der TV 46 Mannheim hat seine Mannschaft von den Spielen zurückgezogen; an seine Stelle tritt die Kombination TV 46/MTG.

SV Waldhof behauptet die Führung

WK. Im vorletzten Spiel der Vorrunde konnte sich der SV Waldhof auch gegen den TV 98 Seckenheim behaupten und bleibt damit weiter ohne Punktverluste an der Spitze. Der TV 46 Mannheim hat seine Mannschaft von den Spielen zurückgezogen; an seine Stelle tritt die Kombination TV 46/MTG.

SV Waldhof behauptet die Führung

WK. Im vorletzten Spiel der Vorrunde konnte sich der SV Waldhof auch gegen den TV 98 Seckenheim behaupten und bleibt damit weiter ohne Punktverluste an der Spitze. Der TV 46 Mannheim hat seine Mannschaft von den Spielen zurückgezogen; an seine Stelle tritt die Kombination TV 46/MTG.

SV Waldhof behauptet die Führung

WK. Im vorletzten Spiel der Vorrunde konnte sich der SV Waldhof auch gegen den TV 98 Seckenheim behaupten und bleibt damit weiter ohne Punktverluste an der Spitze. Der TV 46 Mannheim hat seine Mannschaft von den Spielen zurückgezogen; an seine Stelle tritt die Kombination TV 46/MTG.

SV Waldhof behauptet die Führung

WK. Im vorletzten Spiel der Vorrunde konnte sich der SV Waldhof auch gegen den TV 98 Seckenheim behaupten und bleibt damit weiter ohne Punktverluste an der Spitze. Der TV 46 Mannheim hat seine Mannschaft von den Spielen zurückgezogen; an seine Stelle tritt die Kombination TV 46/MTG.

Reichssonderzuschuß für Kleinrentner

Auch in diesem Jahre erhalten Kleinrentner, denen der laufende Reichszuschuß gewährt wird, nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers im Dezember einen einmaligen Sonderzuschuß aus Reichsmitteln nach denselben Grundsätzen wie im vorigen Jahr.

Konditoren bewirten Verwundete

Die Harmonie war diesmal eine Oase geselliger Gastlichkeit. Verwundete aus den Mannheimer Lazaretten und Genesenden-Kompanien waren von der Handwerkerinnung für das Konditorenhandwerk eingeladen.

Spare Gas und du hilfst siegen!

Kochen ohne Deckel kostet 1/4 Gas mehr! Darum benütze den Deckel, er spart Gas und erhält den Speisen das Aroma!

Auch Einzelabschnitte unter Urkundenschutz.

Wie das Reichsgericht nunmehr festgestellt hat, unterstehen auch die Einzelabschnitte der Lebensmittellisten, die von der Stammkarte gelöst sind, dem verstärkten Urkundenschutz.

Die schlicht würdige musikalische Feierstunde im Filmpalast zu Ehren des feiernden Vereins stand im Zeichen herzlicher Chorgemeinschaft der Männerchöre Liederkranz-Sangerhalle Germania.

In den Liedern, die der Vortragsfolge das Gepräge gaben, standen als wertvolles Musikgut Lieder von Schubert, Mozart und die Namen der Liedmeister G. Reichardt, Ludwig Baumann, Math. Neumann.

Großdeutschlands Bauwille und seine Bauten

Vortrag von Dr. Hans Th. Kroeber im Deutschen Volksbildungswerk

Großdeutschland, dessen Werden wir in den letzten Jahren miterleben durften, ist die organische Verbindung von Gebieten und Menschen, die in jahrhundertalter Tradition durch gleiches Blut und gleichen Kulturwillen sich zu einem Volk verbunden haben.

sich einsetzenden und mit klangvollen Stimmen besetzten Chor zu tun hat, der einen kernigen männlichen Chorklang pflegt, dessen Bässe rund, füllig und weich klingen, dessen Tenöre ein geschmackvolles Piano in der Höhe so gut wie ein nie unschön klingendes Forte auch in Stellen stärkster dynamischer Wucht einzusetzen haben.

Otto Schlick

Neue KdF-Schachgruppe im Lindenhof.

Ab Donnerstag, 26. November, treffen sich die Schachspieler im Café „Kobinger“, Meerfeldstraße 53, 19.30 Uhr. Interessenten sind eingeladen.

Wir gratulieren. Selten 80. Geburtstag feiert Franz Strodel, Friedrichsring 40.

Familienanzeigen

Statt Karten. Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Todesanzeige Samstagsmittag 1 Uhr ist nach langem und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Marin Keck.

Todesanzeige In stiller Trauer: Elisabeth Keck, geb. Röth; Philipp Keck; Jakob Müller und Frau Anna, geb. Keck; Luis Schneider.

Todesanzeige Unerwartet rasch ist mein lieber, guter Mann, unser herrlicher Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel David Schneider.

Todesanzeige nach kurzer Krankheit im Alter von 43 Jahren von uns gegangen. Mhm.-Rheinla, den 22. November 1942 Gustav-Nachtigal-Str. 22.

Todesanzeige Gott der Allmächtige hat meinen lb. Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Schwiegerson, Bruder, Schwager, Onkel, Großvater u. Urgroßvater Wilhelm Mayer.

Todesanzeige nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, kurz nach seinem 70. Geburtstag in die ewige Heimat abgerufen. Mannheim (Schwetzinger Str. 153), Asbach (Amt Mosbach).

Todesanzeige Unerwartet rasch, nach kurzer Krankheit, für uns alle noch unfahrig, ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tante, Großmutter u. Schwiegermutter Kath. Mohr, geb. Keil.

Todesanzeige im Alter von 66 Jahren in die ewige Heimat abgerufen. Mhm.-Wallstadt, den 21. Nov. 1942. Königsberger Straße 9.

Todesanzeige Unerwartet rasch wurde heute früh unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater August Schad.

Todesanzeige Unerwartet rasch wurde unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater Gottlieb Hahner.

Todesanzeige In tiefer Trauer: Josef Hahner und Fam.; Gottlieb Hahner und Fam.; Max Binkert und Frau Elise, geb. Hahner, u. Kinder; Jakob Hahner und Fam.; Ernst Hahner und Fam.; Peter Grimm u. Frau Katja, geb. Hahner, u. Kinder; Franz Rathgeber und Frau Berta, geb. Hahner.

Todesanzeige Nach Gottes unerforschlichem Ratschluf wurde meine liebe, herrzensgute Frau, unsere treusorgende, unvergebliche, über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwegerin und Tante, Frau Maria Kettner, geb. Scharpf.

Todesanzeige In großer Schmerz: Josef Kettner, Gattin, und Kinder: Ludwig und Richard (z. Z. i. Felde); Gertrud; Karl Burle u. Frau Apathe.

Todesanzeige Nach einem Leben voll rastloser Arbeit wurde am 21. Nov. mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel Herr Heinrich Mader.

Todesanzeige In tiefer Trauer: Kitchen Mader, geb. Volk; Hilda Elsaßer, geb. Mader; Gregor Elsaßer (z. Z. i. F.); Anna Grobkinsky, geb. Mader; Hermann Grobkinsky (z. Z. im Felde) und 5 Enkelkinder nebst Anverwandten.

Todesanzeige Unerwartet rasch wurde heute früh unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater August Schad.

Todesanzeige im Alter von 86 Jahren in die ewige Heimat abgerufen. Mhm.-Wallstadt, den 21. Nov. 1942. Königsberger Straße 9.

Todesanzeige Unerwartet rasch wurde heute früh unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater August Schad.

Todesanzeige im Alter von 86 Jahren in die ewige Heimat abgerufen. Mhm.-Wallstadt, den 21. Nov. 1942. Königsberger Straße 9.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau Elisabeth Fanz, geb. Wuller, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Mannheim, den 20. November 1942. Bellestraße 52.

Amtl. Bekanntmachung Neckarhausen. Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 24. Nov. 1942 in der Volksschule statt.

Anordnungen der NSDAP NS-Frauenenschaft. Achtung Ortsfrauenchaftsleiterinnen: 24. 11. 14 Uhr, Lazarettbetreuung im Lazar. I. 25. 11. 14 Uhr, Betreuung im Lazarett II. Achtung Kindergruppenleiterinnen: 24. 11. 15 Uhr, Bauteilung in N 5, 1. Glanzpapier, Schere u. Bleistift mitbringen. Achtung Ortsfrauenchaftsleiterinnen: Wer an der Schulung der Abt. Volks- und Hauswirtschaft am 25. 11. teilnimmt, muß um 14 Uhr in K 7 sein.

Geschäftl. Empfehlungen Das beste Festgeschenk: Klassenlose von Stürmer, staatliche Lotterie-Einnahme - O 7, 11. Saatkartoffeln vorrätig! Ostbote, Flava, Frühbote, Alex. Schmirch, Seckenheim, Ruf Nr. 470 44.

Ratschläge des klugen Frochkonigs! Der Krieg beansprucht alle Hände, und mehr als in Friedenszeit. Wer bei der Schulpflege nach den Ratschlägen des klugen Frochkonigs verfährt, spart Arbeit bei gleicher Freude am schönen Schuhl.

Ein Familienhaus in Käfertal-Süd, Feudenheim, Mhm.-Oststadt od. Neustadt, gem. Verm. erw. u. 5793BS an HB.

Tauschgesuche Br. H.-Schuhe, Gr. 43 1/2, ge. Puppenkuche, Becker, Bellenstr. 46 Suche Puppenwagen, biete neue, schöne Tischlampe od. ant. Gebrauchsgegenstand, evtl. Aufzahlung. u. 135 552VS.

Br. H.-Schuhe, Gr. 39, Kn.-Sch., Gr. 38, geg. Da.-, Wand-od. Balkenschirm z. t. Bachstr. 9, I Tr. r. D.-Rcd., neuw., m. Bel., geg. Maßanzug, Gr. 50-52, od. Nähmaschine zu tauschen. u. 135 945VS.

Br. H.-Schuhe, Gr. 43 1/2, ge. Puppenkuche, Becker, Bellenstr. 46 Suche Puppenwagen, biete neue, schöne Tischlampe od. ant. Gebrauchsgegenstand, evtl. Aufzahlung. u. 135 552VS.

Br. H.-Schuhe, Gr. 43 1/2, ge. Puppenkuche, Becker, Bellenstr. 46 Suche Puppenwagen, biete neue, schöne Tischlampe od. ant. Gebrauchsgegenstand, evtl. Aufzahlung. u. 135 552VS.

Offene Stellen Betriebsingenieure für mechan. Bearbeitung, Planungs-Ingénieur, Vorkalkulatoren, techn. Angestellte von großem Werk der Fahrzeug-Industrie ges. Bewerbung, m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Angabe d. früh. Eintrittstermins sind zu richten. Unt. M. 148 an Ala Hannover, Georgstraße 34.

Zuverlässig. Bote sof. ges. Vorzustellen: „Hakenkreuzbanner“, Personalabteilung.

Für Botengänge mit od. ohne Handwagen Mann u. Frau stundew. gesucht. u. 38 982V

Grundstücksmarkt Einfamilienhaus in Käfertal-Süd, Feudenheim, Mhm.-Oststadt od. Neustadt, gem. Verm. erw. u. 5793BS an HB.

Tauschgesuche Br. H.-Schuhe, Gr. 43 1/2, ge. Puppenkuche, Becker, Bellenstr. 46 Suche Puppenwagen, biete neue, schöne Tischlampe od. ant. Gebrauchsgegenstand, evtl. Aufzahlung. u. 135 552VS.

Br. H.-Schuhe, Gr. 39, Kn.-Sch., Gr. 38, geg. Da.-, Wand-od. Balkenschirm z. t. Bachstr. 9, I Tr. r. D.-Rcd., neuw., m. Bel., geg. Maßanzug, Gr. 50-52, od. Nähmaschine zu tauschen. u. 135 945VS.

Br. H.-Schuhe, Gr. 43 1/2, ge. Puppenkuche, Becker, Bellenstr. 46 Suche Puppenwagen, biete neue, schöne Tischlampe od. ant. Gebrauchsgegenstand, evtl. Aufzahlung. u. 135 552VS.

Br. H.-Schuhe, Gr. 43 1/2, ge. Puppenkuche, Becker, Bellenstr. 46 Suche Puppenwagen, biete neue, schöne Tischlampe od. ant. Gebrauchsgegenstand, evtl. Aufzahlung. u. 135 552VS.

Br. H.-Schuhe, Gr. 43 1/2, ge. Puppenkuche, Becker, Bellenstr. 46 Suche Puppenwagen, biete neue, schöne Tischlampe od. ant. Gebrauchsgegenstand, evtl. Aufzahlung. u. 135 552VS.

Br. H.-Schuhe, Gr. 43 1/2, ge. Puppenkuche, Becker, Bellenstr. 46 Suche Puppenwagen, biete neue, schöne Tischlampe od. ant. Gebrauchsgegenstand, evtl. Aufzahlung. u. 135 552VS.

Filmtheater Alhambra, 2.15, 4.45, 7.30 Uhr. Heinrich George in: „Andreas Schlüter“. Ein Herbert-Maisch-Film der Terra mit Olga Tschschowa, Dorothea Wieck, Mila Kopp, Herbert Hübner, Theodor Loos u. a. Ein Filmwerk, das zu den größten u. dramatischsten Schöpfungen der letzten Jahre zählt. - Wochenschau. - Jugendliche üb. 14 Jahr. zugelass. In der Abendvorstellung beginnt der Hauptfilm 7.40 Uhr.

Ufa-Palast, 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Emil Jannings in „Die Entlassung“. - Film der Nation - Ein Tobis - Spitzfilm mit Werner Krauss, Theodor Loos, Carl Ludwig Diehl, Werner Hinz u. a. Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner. Im Beiprogramm: Neueste deutsche Wochenschau. - Für Jugendl. ab 14 Jahren erlaubt. Geschlossene Vorstellungen. - Bitte Anfangszeit beachten.

Schauburg, 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. „Fräulein Frechdachs“. - Ein Itala-Film in deutscher Sprache mit Lilla Silvi, Amedeo Nazari, Carlo Romano, Luisa Gallera. Ein Wirbel von Übermut und lustigen Einfällen machen diesen Film zu einem bezaubernden Lustspiel. - Wochenschau u. Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: Luise Ullrich, P. Hubschmid in: „Der Fall Rainer“. D. Leidensweg zweier Liebenden. Kulturfilm. Neueste Woche. Jgd. nicht zug. Tägl. 3.45, 6.00, 7.30!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Heute letzter Tag: „Der Fall Rainer“ mit Luise Ullrich, Paul Hubschmid, Karl Schönböck. - Der Leidensweg zweier Liebenden. - Neue Wochenschau. - Täglich 2.40, 5.00 und 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Voranzeige! Ab Dienstag: „Potterabend“. Der Film, der die Lacher auf seiner Seite hat! mit Rudi Godden, R. A. Roberts, Grethe Weiser u. a.

Palast-Taqeskin, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Heute letzter Tag in Wiederaufführung: „Ich sing mich in Dein Herz hinein“ mit Hans Sonker, Lien Deyers, Harald Paulsen, Fritz Odemar, H. A. Schlettow, Adele Sandrock. Zwei Stunden Heiterkeit, zwei Stunden Lachen. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. - Hpf. 11.25, 1.30, 3.40, 5.50, 8.00. Wochenschau: 11.05, 1.10, 3.20, 5.30, 7.40 Uhr. Beg. der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Regina, Neckarau, Ruf 482 76. Der große Erfolg verliert. Täglich 5.00 u. 7.15 Uhr. m. dem Hauptfilm „Rembrandt“.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Heute letztmal! D. große Erfolg! Harry Piel, Hilde Hildebrand in „Aristokrat“. D. große Zirkusfilm! Neueste Woche! Jgd. ab 14 Jahr. Tägl. 3.25, 5.35, 7.20!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30 letztmals: „Das große Spiel“. - Ab Dienstag: „Angelika“.

Frey, Waldhof, 6.00 u. 7.45 Uhr. Heute letzter Tag: „Kleine Reizentz“. - Jugend über 14 Jahren hat Zutritt!

Seibau, Waldhof, 6.00 u. 7.30. Heute zum letzten Male: „Schatten der Vergangenheit“. - Jugendverbot!

Theater Nationaltheater Mannheim, Am Montag, den 23. November 1942. Vorstellung Nr. 84. Mieta A Nr. 8. II. Sondermieta A Nr. 4. „Der goldne Dolch“. Ein Schauspiel in drei Bildern von Paul Apel. - Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Unterhaltung Libelle. Tägl. 18.45 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 14.45 Uhr; „Varieté der Nationen“ mit 10 Attraktionen aus Deutschland, Japan, China, Ungarn, Rumänien, Frankreich, Dänemark. - Vorverkauf tägl. (außer sonntags) 9.30 bis 11.30 Uhr Libelle-Kasse, O 7, 8.

Palmgarten „Brückl“, zw. F 5 u. F 4 Tägl. 19.30 Kabarett, außerdem Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag. Feiertag 16.00 Nachm.-Vorstellung. Vorverkauf Ruf 226 01

Tanzschulen Tanzschule Koch, Augusta-Anlage 9, Ruf 447 57. Anmeldungen für die Januar-Kurse erbeten. Tanzschule Helm, M 2, 15 b. - Anmeldungen erbeten Ruf 269 17

Zu verkaufen Schw. D.-Wintermantel, I. neu, Gr. 44-46, 70.-, dkibl. getr. Anzug, gr. schl. Fig., 25.- zu verk. Humboldtstraße 16, 4. Stock.

Verschiedenes Karl Bartsch, der sich zur Zeit in Mannheim befindet, wolle sich sofort beim „Hakenkreuzbanner“ melden.